

Thesen der SED-Parteileitung der Karl-Marx-Universität

(Fortsetzung von Seite 3)

Denken und des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens rückt in den höheren Studienjahren in den Vordergrund. Die ersten eigenen wissenschaftlichen Beiträge (Jahresarbeiten, Seminarvorträge usw.) werden verfaßt bzw. Möglichkeiten hierfür müssen geschaffen werden. Spezial- und Hauptseminare spielen zur schöpferischen Durchdringung, zur Entwicklung des wissenschaftlichen Meinungsstreites und zur Gewinnung eines engeren Kontaktes mit dem Lehrkörper eine große Rolle und sollen stärker gefördert werden.

Neben den regulären Lehrveranstaltungen sollen mehr Möglichkeiten zur Mitarbeit in Studentenrätchen und Kollektiven geschaffen werden, in denen vom Lehrkörper gestellte, kleinere wissenschaftliche Arbeiten bewältigt werden und der Meinungsstreit entwickelt wird. Höhepunkt dieser Seite des Ausbildungsprozesses ist das letzte Studienjahr.

Mit seiner Abschlussarbeit, der ersten größeren wissenschaftlichen Leistung, beweist der Student seine schöpferischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese wissenschaftlichen Arbeiten sollten in die Forschungsvorhaben der Institute mehr als bisher einbezogen werden.

Für die schöpferische wissenschaftliche Tätigkeit der Studenten sollten vielfältige Möglichkeiten auch in Form von wissenschaftlichen Wettbewerben und Preisausschreiben durch die Universität und die Fakultäten geschaffen werden.

14. Die Prüfungen müssen so gestaltet werden, daß festgestellt werden kann, ob der Student sich die Methode der wissenschaftlichen Arbeit angeeignet und selbständig denken und kombinieren gelernt hat. Dazu gehört ein gediegenes Tatsachenwissen und die Kenntnis der theoretischen Grundlagen, wobei der Stand der Ausbildung (Studienjahr) berücksichtigt werden muß. Der gegenwärtige Mangel der Prüfungen besteht darin, daß sie oft einseitig auf das Abfragen von Einzelfakten gerichtet sind.

15. Die Grundlage des Studiums ist und bleibt das **Selbststudium**, für das der Student genügend Zeit haben muß. Gegenwärtig ist die zeitliche Belastung durch obligatorische Lehrveranstaltungen in den meisten Fachrichtungen zu hoch. Für ein ergiebige Selbststudium braucht der Student eine rechtzeitige Einführung in die Studienmethoden. Er muß dazu erzogen werden, die Zeit rationell zu nutzen.

16. Jeder Student kann bei richtiger Einstellung, Fleiß, guter Anleitung und Betreuung sowie die sozialistische Hilfe des Kollektivs das Studienziel erreichen.

Solche Studenten, die sehr gute Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Arbeit aufweisen, sollten besonders gefördert werden, indem gegebenenfalls individuelle Festlegungen (z. B. bei der Ausbildung von Kademern für bestimmte Spezialgebiete mit zwei Studienfächern) geschaffen werden.

17. Die **Sowjetwissenschaft** bestimmt in den wichtigsten wissenschaftlichen Disziplinen bereits heute das Weltniveau und erzielt infolge raschen Entwicklungstempes ständig neue Spitzenleistungen. Sie ist die Wissenschaft des ersten Landes des kommunistischen Aufbaus. Ihre hohe Entwicklung ist aus den sozialistischen Bedingungen zu erklären, wo der dialektische Materialismus die Grundlage jeder Wissenschaft ist, eine enge Verbindung zur Praxis besteht, die Wissenschaft planmäßig entwickelt wird und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit die Hauptmethode der wissenschaftlichen Arbeit ist.

Die systematische kontinuierliche Auswertung der Sowjetwissenschaft ist deshalb mit dem wissenschaftlichen Niveau von Lehre und Studium untrennbar verbunden und muß ihre Grundlage sein. Die Studenten müssen bewußt dazu angehalten und befähigt werden, ihre russischen Sprachkenntnisse zu vervollkommen, damit sie die Originalliteratur verfolgen und auswerten können. Es müssen höhere Anforderungen in bezug auf die Verwendung originalsprachlicher Literatur an die Studenten gestellt werden.

18. Das Studium der Grundlagen des **Marxismus-Leninismus** ist ein unabdingbarer Bestandteil der fachlichen Ausbildung. Es vermittelt die marxistische Dialektik als methodologische Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit.

Über die Mitarbeiter des Grundstudiums hinaus sind die gesamte Universität, die Universitätsleitung, die Fakultäten, der Lehrkörper, für das hohe wissenschaftliche Niveau und den erzieherischen Wert des Grundstudiums verantwortlich und geben ihm deshalb nachhaltige Unterstützung.

19. Zur Verbesserung der **theoretischen Grundausbildung** werden folgende Aufgaben als vordringlich betrachtet:

a) Die Erhöhung des **theoretischen Niveaus** in den **gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen** ist in erster Linie durch **Erweitern und Vertiefen des marxistisch-leninistischen Fundaments** möglich. Weil die Gesellschaftswissenschaften nur auf der Grundlage und vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus betrieben werden können, ist dem planmäßigen Studium und der gründlichen Auswertung der Werke der Klassiker und der Dokumente der Partei stärkere Aufmerksamkeit zu widmen.

b) Bei der Ausbildung an der **Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät** und der **Fakultät für Journalistik** ist das Verständnis für die **politischen Zusammenhänge** und die **Politik von Partei und Regierung**, insbesondere die **Wirtschafts- und Landwirtschaftspolitik**, vordringlich zu erhöhen. Diese Studenten müssen darauf vorbereitet werden, als Staats- und Wirtschaftsfunktionäre den Kampf der Werktätigen um die Erfüllung der Pläne zu organisieren. Das ist in erster Linie eine politisch-ideologische Aufgabe.

c) In den **naturwissenschaftlichen Disziplinen** und der **Wirtschaftswissenschaft** ist eine **verstärkte mathematische und technologische Ausbildung** notwendig.

d) In der **landwirtschaftswissenschaftlichen, medizinischen und veterinärmedizinischen Ausbildung** machte sich die **Ver-**

tiefung der theoretisch-naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse erforderlich, denn: „Die weiteren Perspektiven des Fortschritts von Wissenschaft und Technik werden in der gegenwärtigen Periode vor allem durch die Erzeugnisse der führenden Zweige der theoretischen Naturwissenschaft bestimmt“ (Programmtext der KPdSU).

e) Den **Studenten der naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen** sollten mehr als bisher **ökonomische Kenntnisse** vermittelt werden, weil durch sie das ökonomische Denken entwickelt, volkswirtschaftliche Aspekte für die eigene Arbeit **anerzogen** und Voraussetzungen geschaffen werden, die ein Naturwissenschaftler als Wissenschaftler bzw. als Leiter von Produktions- und Forschungsrichtungen für den Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes benötigt.

f) Die **Sprach- und Literaturwissenschaftler** haben bei der Erfüllung des im April 1960 von der Delegiertenkonferenz der SED-Parteileitung gestellten Ziels, die **aktive Sprachbeherrschung zu erhöhen** und dazu ab drittem Studienjahr die Lehrveranstaltungen in der Fremdsprache zu halten, erste Erfolge erzielt. Die Aufgabe muß jedoch schnellstens durchgängig erfüllt werden. Das trifft auch auf die Forderungen nach Lehrveranstaltungen über die **Geschichte und Ökonomie der betreffenden Länder** zu.

g) Die **sozialistische Gesellschaft** verlangt von den **Lehrerstudenten ein umfangreiches Wissen und gediegenes pädagogisches Können**. Deshalb ist das wissenschaftliche Niveau aller Lehrveranstaltungen zu erhöhen und auf die Übung in der Schulpraxis sowie die außerschulische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen besonderes Gewicht zu legen.

20. Die **stärkere Verbindung der Ausbildung der Studenten mit der Praxis** ist die Grundlage für die **Veränderung der Studiums**.

Die Einheit von Theorie und Praxis ist oberstes Prinzip der Ausbildung und liegt allen Lehrveranstaltungen zugrunde. Die Theorie wird aus der Praxis abgeleitet, an ihr überprüft und gibt Anleitung zum Handeln in der Praxis. Die Lehrveranstaltungen müssen die Praxis, als Ausgangspunkt wissenschaftlicher Fragestellung und Verallgemeinerung zeigen. Sie sind undogmatisch und praxisbezogen, wenn sie ein wahrheitsgetreues Bild von Leben, von den Entwicklungsprozessen und Zusammenhängen, von dem sich im Kampf durchsetzenden Neuen vermitteln. Die Theorie muß als Mittel zur Einwirkung und Veränderung der Praxis begriffen werden. Die Fähigkeit, das erworbene Wissen bereits während des Studiums praktisch zu verwerten, ist in stärkerem Maße weiterzuentwickeln.

Die **engere Verbindung von Theorie und Praxis** in der Ausbildung ermöglicht in vielen Fächern das **kontinuierliche Studium**, dessen Möglichkeiten bei weitem noch nicht ausgeschöpft sind.

Die **einjährige praktische Tätigkeit in der materiellen Produktion** vor Aufnahme des Studiums hat sich bewährt und ist eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Fachstudium. Darüber hinaus sollte angestrebt werden, daß die Studienbewerber eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem ihrem Studienfach adäquaten Beruf erwerben.

In allen Disziplinen sollte die **Diskussion** darüber verstärkt werden, **worauf die spezielle Form der Praxis für das jeweilige Studienfach** besteht, um zu Veränderungen im Inhalt und Ablauf der Ausbildung, darunter auch in der Gestaltung der Berufspraktika zu kommen, wobei die positiven Erfahrungen der Komplexpraktika besser zu berücksichtigen sind. Für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Berufspraktika sind die Institutsdirektoren bzw. Fachrichtungsleiter voll verantwortlich.

21. Die **sozialistische Gemeinschaftsarbeit** unter den Studenten ist der Schlüssel zu hohen Studienleistungen und zur gegenseitigen Erziehung. Sie hilft den Studenten im Kollektiv zu arbeiten, zu lernen und zu leben, was für ihre spätere Tätigkeit von großer Wichtigkeit ist. Die Gemeinschaftsarbeit erfolgt in verschiedenen Formen. Sie setzt aber stets die eigene selbständige wissenschaftliche Arbeit, einschließlich gründliches Selbststudium voraus.

Die einfachste Form der Gemeinschaftsarbeit, die in allen Studienjahren Anwendung findet, ist die **Studiengruppe**. In ihr bereiten sich kleine Gruppen von Studenten meist an einer Seminar- bzw. FDJ-Gruppe gemeinsam auf wichtige Lehrveranstaltungen vor oder werten sie aus.

Entwickeltere Formen der Gemeinschaftsarbeit sind die **Studentenrätchen, Arbeitsgemeinschaften oder Studentenkongresse**, wo sich die besten Studenten der höheren Studienjahre zur selbständigen Bearbeitung von wissenschaftlichen Problemen unter Leitung eines Wissenschaftlers zusammenfinden. Diese Formen der Gemeinschaftsarbeit verdienen weitest mögliche Beachtung und Förderung als stärkere Bewusstseins- und Pädagogik-Hilfe für den Lehrkörper. Der richtige Durchsetzung der **Gemeinschaftsarbeit bei Seminar- und Diplomarbeiten** ist größere Aufmerksamkeit zu schenken.

22. Die neuen Aufgaben und Zielstellungen in Ausbildung und Erziehung machen es erforderlich, die **Studienziele und Programme inhaltlich und methodisch neu zu durchdenken und zu fixieren** bzw. dort, wo nur Stundenverteilungspläne vorliegen, Studienprogramme zu erarbeiten.

Auf der Grundlage der Studienpläne ist das Studium in der vorgesehenen Zeit abzuschließen und keine Überschreitung zuzulassen, da der Einsatz der Hochschulkader in unserer Volkswirtschaft planmäßig erfolgt. Es muß auch stärker darum gekämpft werden, daß eine maximale Zahl Neumatrikulierter das Studienziel erreicht und die vorzeitigen Abgänge wesentlich reduziert werden.

23. Wichtige Formen der Ausbildung sind das **Fern- und Abendstudium**. Durch sie werden in der Praxis erfahrene Kader neben ihrer beruflichen Tätigkeit qualifiziert. Ihnen gebührt die besondere Aufmerksamkeit und die sorgsame Be-



Günter Dobinski (links) und Oswald Pleisch (beide Juristenfakultät) aus der Brigade (Brenner) bei Malerarbeiten in der Studentenwohnstadt. Die Brigade erfüllte ihr Kampfziel bis zum 6. Oktober, drei Baracken fertig zu streichen, termingerecht. Foto: Junggeboier

treuung durch die besten Lehrkräfte. Großer Wert ist auf die Erhöhung der theoretischen Grundkenntnisse zu legen. Bei ihrer Vermittlung muß stärker an den reichen

IV. Gute Taten für den Sozialismus neben dem Studium

24. Große erzieherische Bedeutung haben die **guten Taten für den Sozialismus** die von den Studenten neben dem Studium vollbracht werden. Sie verstärken die Verbindung der studierenden Jugend zur Arbeiterklasse und zum Kampf der Werktätigen um den Sieg des Sozialismus und helfen wertvolle moralische Eigenschaften zu entwickeln.

a) Die Studierenden an den Universitäten und Hochschulen sind zur Achtung vor der körperlichen Arbeit und den Arbeitsleistungen der Werktätigen zu erziehen. Sie sind zu veranlassen, selbst gute Taten für die gemeinsame sozialistische Sache durch körperliche Arbeit zu vollbringen“ (Beschluss des V. Parteitages der SED).

Dazu sollten **Einsätze in volkswirtschaftlichen Schwerpunkten und beim Aufbau unserer Universität** geleistet werden.

Der Vorschlag der Studenten, monatlich eine **Halbtage** beim Aufbau der Universität zu arbeiten, verdient volle Unter-

stützung. Während des Studentensommers finden Einsätze in Brennpunkten der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft statt.

b) Die Studenten helfen in der Praxis entsprechend ihren Fachkenntnissen, und übernehmen die **Betreuung und Unterstützung von Jugendbrigaden in Betrieben, von LPG, von Einrichtungen des Gesundheitswesens von Pionier- und FDJ-Gruppen in Schulklassen u. a.** Die Studentengruppen stellen sich dabei konkrete messbare und zeitlich begrenzte Ziele zur Lösung aktueller Probleme.

c) Die Studenten beteiligen sich an der **Propagierung der marxistisch-leninistischen Theorie und Politik** sowie überhaupt der **Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse**, indem sie Vorträge, Lektionen, Aussprachen usw. in gesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen vor Werktätigen, Schülern oder Pionieren durchführen, dabei ihre Kenntnisse und Fähigkeiten weitergeben und zugleich überprüfen.

V. Der Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“

25. Die Gruppen der Studenten haben einen wesentlichen Einfluß auf deren Erziehung. Diese Erziehung wird gefördert durch den Wettbewerb der **Seminargruppen um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“** und die weitere Entwicklung und Festigung der Gruppen, die den Titel bereits tragen. Der Wettbewerb soll alle Studenten befähigen, die an sie gestellten politisch-moralischen und wissenschaftlichen Anforderungen zu erfüllen. Er fördert die gegenseitige Erziehung der Studenten.

Die Gruppen erarbeiten sich **Kampfprogramme** und legen, ausgehend von der Diskussion der politischen Grundfragen, **konkrete und befristete Aufgaben für jeden einzelnen Studenten fest**. Der Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ wird von Student zu Student, von Gruppe zu Gruppe und von FDJ-Grundeinheit zu Grundeinheit geführt. Er bedarf besonderer Unterstützung durch den Lehrkörper und die FDJ.

Bestandteil des Wettbewerbs sollten auch solche bewährte Methoden sein, wie die **Aufschlüsselung der im Studienplan vorgesehenen Ziele**, die Festlegung von **Prüfungsziele als echten Kampfzielen**, die **10-Vokabel-Bewegung**, das **zusätzliche Studium von Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus** usw.

VI. Die Verantwortung der Universitätsleitung, der Fakultäten und des Lehrkörpers

26. Die Verantwortung für die Erziehung der Studenten zu sozialistischen Patrioten und hervorragenden Fachleuten trägt der **Lehrkörper**. Im Kommuniqué des Politbüros zu Fragen der Jugend werden die Aufgaben eines Erziehers der Jugend, die auch an der Universität voll zutreffen und beachtet werden müssen, charakterisiert:

„Erzieher der Jugend sein heißt bei uns: ein echter Freund der jungen Menschen zu sein, seine Probleme, Fragen und auch Zweifel ernst nehmen, seine Suche nach einem Vorbild entgegenzukommen und somit Wegbereiter des Jugendlichen in die Zukunft zu sein.“

durch ihre Seminare, Übungen und Praktika besonders enge Kontakte zu den Studenten und können sich persönlich mit jedem einzelnen Studenten beschäftigen, seine politische und wissenschaftliche Arbeit unmittelbar beobachten, anleiten und kontrollieren. Diese Möglichkeiten der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit müssen von jedem Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses maximal genutzt werden.

VII. Die Aufgaben der Gewerkschaft Wissenschaft

30. Die **Gewerkschaft Wissenschaft** ist die politische Massenorganisation der Angehörigen des Lehrkörpers, der Assistentenschaft sowie der Arbeiter und Angestellten der Universität.

Im Hinblick auf die Erziehung und Ausbildung der Studenten hat sie die Aufgabe, durch die Diskussion der politischen Grundfragen des wissenschaftlichen Nachwuchses zu helfen, einen richtigen politischen Standpunkt als Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit zu gewinnen. Dabei muß gegenwärtig den Wissenschaftlern ihre erzieherische Verantwortung stärker bewußt gemacht werden, um die Einheit von Ausbildung und Erziehung zu erreichen. Die Gewerkschaft organisiert den Erfahrungsaustausch über inhaltliche und methodische Fragen der Erziehung und Ausbildung.

VIII. Aufgaben des Kreisverbandes der Freien Deutschen Jugend

31. Die **Freie Deutsche Jugend** ist die politische Organisation der Studenten. Sie ist der beste Helfer, die Kampferbe der Partei der Arbeiterklasse und unterstützt den Lehrkörper bei der politisch-ideologischen Erziehung der Studenten, bei der Durchsetzung einer hohen Studienmoral und bei der Entwicklung eines regen geistigen Lebens an der Universität. Sie knüpft dabei an die Interessen und Aufgaben der Studenten an, organisiert die Studentengruppen u. a. und entwickelt ein vielseitiges und interessantes Jugendleben.

Die FDJ muß für eine kontinuierliche und lebendige politische, ideologische Auseinandersetzung in allen FDJ-Gruppen über die Lebensfragen unserer Nation und über die aktuellen politischen Ereignisse sorgen. Die Gruppen beraten und kontrollieren regelmäßig die Studienarbeit aller Studenten.

32. Es ist notwendig, im gesamten **FDJ-Kreisverband die politisch-ideologische und politisch-organisatorische Arbeit zu verbessern**. Nur eine straffe Organisation und Disziplin garantiert die exakte und schnelle Erfüllung von Beschlüssen. Die Führungstätigkeit durch die **FDJ-Kreisleitung muß darauf gerichtet sein, durch ständige politisch-ideologische Erziehungsarbeit die Funktionäre des Verbandes zu befähigen, ihre Aufgaben zu erfüllen**. Die Qualifikation der Funktionäre der Grundeinheiten und Gruppen ist vordringlich zu erhöhen, so daß die Grundeinheiten und Gruppen eine größere Selbständigkeit in ihrer politischen Arbeit entwickeln, die politische Lage in ihrem Bereich richtig und kritisch einschätzen, um danach selbstständig entsprechende Maßnahmen festzulegen und durchzuführen.

IX. Die Aufgaben der SED-Parteileitung

33. Die **SED-Parteileitung** der Karl-Marx-Universität verwirklicht die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse an der Universität auf der Grundlage der Beschlüsse der Parteiführung. Die Beschlüsse der Partei werden von der Universitätsleitung, den Fakultäten, Instituten und Massenorganisationen erfüllt und sind die Richtschnur für die Tätigkeit aller Universitätsangehörigen. Die Parteileitungen in den jeweiligen Bereichen legen konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung der Politik der Partei fest und mobilisieren die Universitätsangehörigen zu ihrer Erfüllung.

Die Parteimitglieder tragen eine hohe Verantwortung für die Überzeugung der Parteigenossen und gehen auf allen Gebieten, als Professor, Assistent oder Student mit gutem Beispiel bei der Erfüllung der Aufgaben voran.

34. Eine **besonders große Verantwortung** für die Ausbildung und Erziehung der Studenten tragen die **Parteimitglieder im Lehrkörper und unter den Assistenten**. Ihre Autorität, ihre Wirksamkeit hängt vor allem davon ab, daß sie in ihrem politischen Auftreten, in ihrer kämpferischen Aktivität, in ihren fachlichen Leistungen an der Spitze stehen und damit zum Vorbild werden.

35. Große Aufmerksamkeit ist der Arbeit mit den Parteimitgliedern unter den Studenten zu schenken, deren politisches Niveau unbedingt zu heben ist, damit sie die Linie der Partei wirkungsvoller durchsetzen können. Besonders sind solche Formen der Arbeit wie Betreuung durch ältere und erfahrene Genossen sowie Kandidatenschulungen anzuwenden.

Die planmäßige Gewinnung neuer Kandidaten aus den Reihen der besten Studenten durch alle Grundorganisationen wird helfen, den Einfluß der Partei unter den Studenten zu verstärken.

36. Eine wichtige Aufgabe der Parteileitungen ist die Verbesserung der Anleitung der **Universitätsorgane, FDJ und Gewerkschaft**, um die notwendigen Veränderungen in Lehre und Forschung schrittweise zu erreichen. Gute Hilfe muß zu einer größeren Selbständigkeit der Massenorganisationen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben führen. Die Tätigkeit in den Massenorganisationen ist für die Parteimitglieder Parteiarbeit. Das politische Wirken der Genossen Studenten vollzieht sich in erster Linie und überwiegend in der FDJ.